

□ **Rechercheliste** **zum** **Nachhaltigen Entwicklungsziel** **–** **SDG** **5** **Geschlechtergleichstellung**

Infos und Input rund um SDG 5 Geschlechtergleichstellung

SDG 5 ausformuliert heißt: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen. Das ist dringlicher denn je. Die Folgen der Coronapandemie haben besonders auf Frauen Auswirkungen – und werden es über lange Zeit hin haben, besonders in den Ländern des Globalen Südens.

Die ISJE stellt Infos, Tipps und Service rund um das Thema zusammen.

SDG 5 im Detail

5.1 Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden

5.2 Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen

5.3 Alle schädlichen Praktiken wie Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie die Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen beseitigen

5.4 Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und

wertschätzen

5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen

5.6 Den allgemeinen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten gewährleisten, wie im Einklang mit dem Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung, der Aktionsplattform von Beijing und den Ergebnisdokumenten ihrer Überprüfungs Konferenzen vereinbart

5.a Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstige Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften

5.b Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern, um die Selbstbestimmung der Frauen zu fördern

5.c Eine solide Politik und durchsetzbare Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen auf allen Ebenen beschließen und verstärken

Zum vollständigen Resolutionstext in deutscher Übertragung

Aspekte & Fragestellungen rund um SDG 10

+ Welche Regionen des Globalen Südens können als **positive Vorbilder** in Sachen Gleichstellung dienen, **wo ist die Situation besonders schlimm?**

Ruanda etwa macht diesbezüglich immer wieder positive Schlagzeilen, verfügt über eine hohe Anzahl weiblicher Abgeordnete im Parlament.

Negativ „auffällig“ ist zum Beispiel hingegen immer wieder besonders Saudi-Arabien oder aktuell auch Dubai, rund um den Fall von Prinzessin Latifa, Tochter des Emirs von Dubai. In

den Medien wurde in Hilferuf von ihr veröffentlicht, in dem sie sich als Geisel bezeichnet und die Villa, in der sie lebt, als Gefängnis.

+ **Covid-19 & Gleichstellung:** Frauen sind in vielerlei Hinsicht die Leidtragenden der aktuellen Krisen ->

+ Frauen tragen meist sehr viel „private Last“ neben der Arbeit: **Pflege Tätigkeiten, Kinderbetreuung** etc.

+ Frauen sind **einkommensmäßig** global gesehen benachteiligt

+ Oftmals sind es Frauen, die in **sozialen Berufen** tätig sind

+ Im **informellen Sektor**, also Jobs ohne Absicherung und einen formellen Rahmen, sind auch besonders Frauen im Einsatz. Auch dieser Bereich ist durch Corona besonders betroffen: Eine Marktverkäuferin kann nicht einfach nach Hause gehen und Home-Office machen bzw., wenn sie nicht arbeiten kann, hat sie kein Einkommen.

-> Klar scheint, in Anbetracht der Herausforderungen, dass **Antworten** gefunden werden müssen (nicht zuletzt wenn man bedenkt, dass es nur möglich ist, die Krise global zu besiegen):

+ Wie kann man Frauen im Globalen Süden stützen?

+ Welche Antworten finden Betroffene vor Ort selbst?

+ Welche Organisationen hier sind zu diesem Thema im Einsatz?

+ Abseits von Covid-19: **Müttersterblichkeit:** Wieso es ein wichtiges Thema ist: Jährlich sterben hunderttausende Frauen und Mädchen an Komplikationen während der Schwangerschaft und der Geburt – vor allem im Globalen Südens. Die meisten Todesfälle wären vermeidbar durch eine verbesserte Gesundheitsversorgung, Bildung von Mädchen und den Zugang zu Verhütungsmitteln.

+ **Politische Entwicklungen rund um das Thema Abtreibungen:** Gerade in einigen Regionen des Globalen Südens gibt es eine höchst bedenkliche Entwicklung zu strengeren Abtreibungsgesetzen, oftmals korrespondierend mit dem Abbau von Demokratie.

Anderorts werden nach und nach Rechte erkämpft. Sich Länder und Entwicklungen anzusehen, macht auch aus dem Blick europäischer Staaten Sinn. Denn auch hier sind immer wieder konservative „Rückwärtstrends“ zu beobachten, wie man etwa an den Beispielen Polen und Ungarn sieht.

Facts

Für jeden **Dollar**, den Männer verdienen, verdienen Frauen global gesehen **77 Cent**.

Laut Berechnungen der UN wird es bei der derzeitigen Entwicklung **257 Jahre** dauern, bis dieser **Gender Pay Gap** geschlossen wird.

Weltweit sind Frauen deutlich gefährdeter, keinen Job zu finden als Männer. Die **Arbeitslosigkeitsraten** junger Frauen sind in Nordafrika und arabischen Staaten doppelt so hoch wie die der jungen Männer.

In **Ruanda** ist seit 2003 in der Verfassung ein **Frauenanteil** im Parlament von 30 Prozent festgeschrieben. Aktuell sind 61 Prozent der Abgeordneten Frauen.

Mehrfache Herausforderung Coronakrise(n): Global gesehen arbeiten im gesamten **Gesundheits- und Care-Bereich** zu **70 Prozent Frauen**. Unbezahlte Betreuungsarbeit wird zu 75 Prozent von Frauen geleistet.

Jährlich **sterben rund 290.000 Frauen und Mädchen an Komplikationen** während der Schwangerschaft und der Geburt – 99 Prozent von ihnen in Ländern des Globalen Südens.

Thema **Illegalisierung der Abtreibungen**: Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO sterben jedes Jahr 23.000 Frauen infolge von Komplikationen.

Die **22 reichsten Männer der Welt** sind reicher als alle Frauen in Afrika, so die internationale Entwicklungsorganisation Oxfam.

Weiterführendes & Ansprechpersonen

– **UNIS** ist das United Nations Info Service, die UN-Infostelle

in Wien: <http://www.unis.unvienna.org/>

Direktor Martin Nesirky

Tel: (+43-1) 26060-4666

www.unis.unvienna.org/unis/de/about/contact_us.html

– Spannender Ansprechpartner rund um viele Themen bezüglich SDG 5 ist **Wide, das entwicklungspolitische Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven:**

wide-netzwerk.at

Wide ist auch international gut vernetzt.

– Interview mit Claudia Thallmayer vom entwicklungspolitischen Frauennetzwerk Wide über die Folgen von Corona:

<https://www.suedwind-magazin.at/eb-wide-tv>

<https://www.suedwind-magazin.at/eb-wide-tv>

– Geschlechtergleichstellung ist zentrales Thema der Arbeit der **Austrian Development Agency:**

Pressekontakt der ADA:

<https://www.entwicklung.at/mediathek/presse>

– Für Expertise zu entwicklungspolitischen und feministischen Fragen empfehlen wir die Organisation Frauen*solidarität. Sie leistet Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu Frauen weltweit und steht im Dialog mit Frauenbewegungen aus dem globalen Süden.

– Kontakt: Frauen*solidarität im C3 – Centrum für Internationale Entwicklung

<http://www.frauensolidaritaet.org>

– Die **AG Globale Verantwortung** vertritt national und international die Interessen von 34 österreichischen Nichtregierungsorganisationen, die in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Inlandsarbeit, Humanitäre Hilfe sowie nachhaltige globale wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung tätig sind.

Pressekontakt Hannah Hauptmann, MA; Fachreferentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +43 1 522 4422 – 15 | +43 (0) 699 172 042 07E-Mail: presse@globaleverantwortung.at

– **Die Equal Payday Initiative**

Die österreichische Initiative **Mutternacht** setzt sich für eine Senkung der Müttersterblichkeit in Entwicklungsländern ein.

– In Wien gibt es mit dem **MUVS ein Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch**

www.muvs.org

Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock

1150 Wien

– **Die Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (OEGF)** bietet viele Informationen zu Familienplanung und reproduktiver Gesundheit.

– Infomaterial der Zeitschrift *iz3w* zum Thema **reproduktive Rechte:**

<https://www.iz3w.org/buch-cd-dvd/cds/doppelpack>

– Immer gut, nicht nur bei dem Thema: Frauen fragen! **Das Frauennetzwerk Medien etwa bietet Listen von Expertinnen:**

www.frauennetzwerk.at/veranstaltungen/

– Und: Ansprechpersonen zu frauenpolitischen Anliegen: **frauenvolksbegehren.at**

Terminhinweise

Wirtschaftliches Empowerment von Frauen im Globalen Süden

9. März 2021, 17:00 – 19:00

Webinar von Wide in Kooperation mit Oikocredit und ega: frauen im zentrum

Zeit: Dienstag, 9. März, 17-19 Uhr

Ort: online

Drei entwicklungspolitische Akteurinnen geben Einblick in ihr Verständnis von wirtschaftlichem Empowerment und ihre Projektarbeit.

Referentinnen

- Petra Bayr, Abgeordnete zum Nationalrat und Bereichssprecherin für globale Entwicklung
- Andrea Hagmann, Vorstandsmitglied von Oikocredit Austria
- Andrea Kadensky, Bereichsleiterin für Internationale

Projekte & Programme der Katholischen Frauenbewegung
Österreich (kfb)

Wirtschaftliches Empowerment von Frauen im Globalen Süden

**Veranstaltungen zum Thema (mit-)organisiert von der Austrian
Development Agency:**

**Shifting masculine norms to promote women's economic
empowerment**

22. März, 14 bis 15 Uhr, online (Anmeldung benötigt!)

A CSW65 Side-Event

Shifting Masculine Norms to Promote Women's Economic Empowerment

Join the presentation and roundtable discussion to learn how some masculinities both stand in the way of women's economic empowerment and harm men and boys. Hear what policy makers and grassroots organisations are doing about it.

MARCH 22 • 9 AM (EST) • 2 PM (CET)

REGISTRATION AVAILABLE [HERE](#).



Engagement with men and boys to transform gender norms has been widely recognised as a vital part of achieving gender equality and promoting women's empowerment.

Nevertheless, gender equality discourse has predominantly focused on discrimination against women and girls, while societies' expectations for men, and the way some masculinities can constitute barriers to women's empowerment and gender equality has yet to be systematically addressed at the global level.

Building on its experience uncovering the often hidden drivers of gender inequality with the Social Institutions and Gender Index's (SIGI), the Austrian Development Cooperation and the OECD Development Centre are pleased to invite you to a presentation and discussion of a new report on masculinities, "Man Enough? Measuring Masculine Norms to Promote Women's Empowerment". This report provides insights on social constructions of what it means to "be a 'real' man"—which can either hinder or promote women's empowerment and gender equality.

This CSW side event will highlight the importance of masculinities in the economic, political and private spheres, the role they play in women's economic empowerment, and their impact on the well-being of men and boys.

Advocating for peace during a pandemic: The impact of COVID-19 on WPS implementation in Eastern Europe, South Caucasus, Central Asia and Africa

16. März, 14 bis 15:30 Uhr, online (Anmeldung benötigt!)

Advocating for peace during a pandemic

Impact of COVID-19 on WPS implementation in Eastern Europe, South Caucasus, Central Asia and Africa

A side event during the 65th Session of the Commission on the Status of Women

March 16, 2021
9-10:30 AM US EDT

RSVP: bit.ly/Peace-In-Pandemic

gnwp
Global Network of
Women Peacebuilders

 Austrian
Development
Cooperation



Women peacebuilders have been at the forefront of addressing the COVID-19 pandemic. With support from the Austrian Development Cooperation, the Global Network of Women Peacebuilders (GNWP) and its local and national partners have organized virtual regional experience exchanges to better understand the impacts of the pandemic on implementation efforts related to the Women, Peace and Security Agenda (WPS). The reports and recommendations that emerged from these consultations provide valuable insights into the challenges and opportunities for advancing the WPS agenda, as well as gender-responsive peacebuilding and gender equality more broadly, during the pandemic. The Austrian Development Cooperation and GNWP are holding a panel discussion during the Commission on the Status of Women to share the key findings and recommendations from the consultations, and stimulate a discussion on gender-responsive and conflict-sensitive COVID-19 response and recovery in Eastern Europe, South Caucasus and Central Asia, and in Africa.

Für die Zukunft, gegen die Ungleichheit

*Warum wir einen Corona-Lastenausgleich der Reichsten brauchen.
Von David Walch, Attac Österreich*

Auf unsere Gesellschaft kommen gigantische Lasten zu, weil Corona-Krise und die Maßnahmen zu seiner Bewältigung eine tiefe Wirtschaftskrise auslösen. Die Arbeitslosigkeit ist in Österreich heute höher als je zuvor in der Zweiten Republik. Diese Lasten werden uns noch jahrelang verfolgen – und jemand wird sie tragen müssen.

In der Wirtschaftskrise nach 2008 war das die breite Bevölkerung. Auch jetzt besteht die Gefahr, dass nach der Krise Arme und Arbeitslose draufzahlen, ebenso wie jene, deren unverzichtbare Arbeit zu Beginn der Pandemie so gepriesen wurde – Supermarktkassierer*innen, Pflegekräfte, Putzpersonal, Erntehelfer*innen und Ärzt*innen.

Doch das Geld zur Bewältigung der Krise ist da. Der extreme Reichtum einiger weniger hat in Österreich astronomische Ausmaße erreicht. Das reichste 1 Prozent in Österreich besitzt über 40 Prozent des gesamten Privatvermögens, das sind 500 Milliarden Euro.

Deswegen fordert Attac einen „Corona-Lastenausgleich“ von den Reichsten. Konkret bedeutet das: Vermögen ab 5 Millionen Euro

sollen einen gerechten Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten. Und so funktioniert der Corona-Lastenausgleich im Detail:

- Der Lastenausgleich hat einen Freibetrag von 5 Millionen Euro pro Person.
- Der Eingangssatz beträgt 10 Prozent (ab 5 Millionen Euro), der mittlere Satz Euro 30 Prozent (ab 100 Millionen) und ab 1 Milliarde Euro 60 Prozent.
- Gegenstand des Ausgleichs ist das Nettovermögen, d.h. alle Vermögensarten werden abzüglich eventueller Schulden in die Berechnung einbezogen.
- Der Lastenausgleich wird in Raten über fünf Jahre bezahlt, bei Betriebsvermögen über 15 Jahre.
- Bei Betriebsvermögen werden jährlich Lohn- und Sozialabgaben für angestelltes Personal in Österreich abgezogen. Das sichert, ja fördert sogar Arbeitsplätze und Neuanstellungen.
- Um Ausweichreaktionen zu vermeiden, wird für die Berechnung des Corona-Lastenausgleichs ein Stichtag in der Vergangenheit (Mitte März 2020) festgesetzt.
- Ein gemeinsames internationales oder zumindest europäisches Vorgehen wäre am besten. Ist das nicht möglich, muss Österreich als Pionier vorangehen.

Mit dem Lastenausgleich könnten rund 70 bis 80 Milliarden Euro eingenommen werden – mehr als ein Drittel davon allein von Milliardär*innen.

Das ermöglicht dringend notwendige Zukunftsinvestitionen, etwa in Bildung, Gesundheit öffentliche Infrastruktur und die notwendige sozial-ökologische Umgestaltung der Wirtschaft. Der Lastenausgleich senkt zudem die krasse und jahrzehntelang gestiegene Ungleichheit und er bildet den Einstieg in eine

gerechtere Besteuerung von Vermögen.

Historisches Vorbild: Der deutsche Lastenausgleich 1949

Der Corona-Lastenausgleich mag radikal erscheinen, doch es gibt historische Vorbilder. Das bekannteste Beispiel ist der deutsche Lastenausgleich nach dem Zweiten Weltkrieg. 1949 erhob der Staat eine Abgabe von 50 Prozent auf Grund-, Betriebs- und Finanzvermögen. Der Lastenausgleich trug wesentlich zum Wiederaufbau bei.

Bereits 10.000 Einzelpersonen und zahlreiche prominente Ökonom*innen unterstützen den Corona-Lastenausgleich unter www.attac.at/lastenausgleich.

Rechercheliste zum Nachhaltigen Entwicklungsziel – SDG 10 Ungleichheit verringern

Infos und Input rund um SDG 10 Weniger Ungleichheiten – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

SDG 10 hat es in Zeiten der Corona-Pandemie und der wirtschaftlichen Folgen in sich: Auch unterschiedlichen Ebenen

trifft die Krise die Ärmeren stärker als die Wohlhabenden. Umso wichtiger ist es zu fragen, wie Individuen und Staaten nicht nur die Krise akut überstehen können, sondern wie langfristig die Ungleichheit in und zwischen Ländern verringert werden kann.

Auch das wieder sehr aktuelle Thema Migration spielt eine Rolle, besagt SDG 10 doch u.a. als Ziel „geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen (zu) erleichtern“.

SDG 10 im Detail

SDG Watch Austria ist sowas wie der SDG-Watchdog in Österreich, ein Zusammenschluss von mehr als 180 zivilgesellschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen, die sich gemeinsam für eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 einsetzen. Die Plattform beschreibt das Ziel 10 im Detail im Sinne der Vereinten Nationen wie folgt:

10.1 Bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreichen und aufrechterhalten

10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheit der Ergebnisse reduzieren, namentlich durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken und die Förderung geeigneter gesetzgeberischer, politischer und sonstiger Maßnahmen in dieser Hinsicht

10.4 Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen

10.5 Die Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern und die Anwendung der einschlägigen Vorschriften verstärken

10.6 Eine bessere Vertretung und verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in den globalen internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen sicherstellen, um die Wirksamkeit, Glaubwürdigkeit, Rechenschaftslegung und Legitimation dieser Institutionen zu erhöhen

10.7 Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik

10.a Den Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer, insbesondere der am wenigsten entwickelten Länder, im Einklang mit den Übereinkünften der Welthandelsorganisation anwenden

10.b Öffentliche Entwicklungshilfe und Finanzströme einschließlich ausländischer Direktinvestitionen in die Staaten fördern, in denen der Bedarf am größten ist, insbesondere in die am wenigsten entwickelten Länder, die afrikanischen Länder, die kleinen Inselentwicklungsländer und die Binnenentwicklungsländer, im Einklang mit ihren jeweiligen nationalen Plänen und Programmen

10.c Bis 2030 die Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten auf weniger als 3 Prozent senken und Überweisungskorridore mit Kosten von über 5 Prozent beseitigen

Zum vollständigen Resolutionstext in deutscher Übertragung

Aspekte & Fragestellungen rund um SDG 10:

- Wie kann angesichts von COVID-19 das Entwicklungsziel SDG 10 erreicht werden?
- Was bedeutet Solidarität, was stärkt bzw. was mindert in der Pandemie die Zusammenarbeit über Länder- und Kontinentalgrenzen hinweg?
- Wie kann Ungleichheit in der Gesundheitsversorgung – jetzt so zentral – möglichst rasch aber auch nachhaltig bekämpft werden?
- Wie kann eine geregelte, verantwortungsvolle Migrations- und Mobilitätspolitik aussehen?
- Wie können Frauen, in Europa und nicht zuletzt im Globalen Süden, gestärkt werden?
- Das Problem mit den Daten – wie können verlässliche Daten für die Ungleichheitsforschung geschaffen werden?
- Stichwort Vermögen: Wie kann gegen die immer größere Schere zwischen Arm und Reich entgegengewirkt werden?

Fakten

Prekär beschäftigt: Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten 53 Prozent der LateinamerikanerInnen im informellen Sektor. In einigen Ländern Asiens und fast im gesamten Sub-Sahara-Afrika sind mehr als zwei Drittel der Bevölkerung im informellen Sektor tätig.

Die Schere klafft weiter auf: Einer neuen Studie des deutschen Versicherungskonzern Allianz zu Folge habe sich die Kluft zwischen reichen und armen Ländern wieder vergrößert – auch die Corona-Krise scheint dieser Entwicklung keinen Abbruch zu tun: Demnach besitzen aktuell die reichsten zehn Prozent – 52 Millionen Menschen in den 57 untersuchten Ländern – zusammen rund 84 Prozent des gesamten Vermögens. Und das eine Prozent der Superreichen darunter besitzt fast 44 Prozent der Gesamtsumme.

Ärmere werden ärmer: Nach Angaben der Bank Credit Suisse ist das gemeinsame Vermögen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung von rund 154 Milliarden US-Dollar 2017 auf 136,962 Milliarden US-Dollar 2018 zurückgegangen. Das sind über 17 Mrd. US-Dollar innerhalb eines Jahres, knapp 500 Millionen US-Dollar am Tag oder 11%.

Quelle: Oxfam

Gini-Koeffizient: Eine Möglichkeit, Ungleichheit zu dokumentieren, ist der sogenannte Gini-Koeffizient. Eine Herausforderung sind dabei die Daten der Länder, denn sie sind teils aus sehr unterschiedlichen Jahren. In jedem Fall deutlich wird die Differenz zwischen Globalen Norden und Süden. Viele afrikanische Staaten verzeichnen einen hohen Gini-Koeffizienten – also eine hohe Ungleichheit bezüglich Einkommen im Land – europäische Staaten schneiden hier gut ab. Vgl.

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/rankorder/2172rank.html>

Übrigens, **Reichtum ist ein Klimakiller:** Laut einem Oxfam-Bericht sind die reichsten zehn Prozent – im Jahresschnitt 630 Millionen Menschen – für über die Hälfte (52 Prozent) der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich, die in dem

Vierteljahrhundert ausgestoßen wurden.

Das reichste eine Prozent alleine schädigte das Klima sogar doppelt so stark wie die ärmere Hälfte der Welt: Es verantwortete 15 Prozent der Gesamtemissionen, die ärmere Hälfte hingegen nur rund sieben Prozent.

Weiterführendes & Ansprechpersonen

Warum wir einen Corona-Lastenausgleich der Reichsten brauchen.

Ein Kommentar von David Walch, Attac Österreich

Generell muss man zwischen Ungleichheit zwischen Staaten und innerhalb von Ländern unterscheiden. Einen generellen **Überblick gibt die deutsche Bundeszentrale für politische Bildung.**

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67430/globale-ungleichheiten>

INEQ-Institut der WU Wien: Die Suche nach den Ursachen und Auswirkungen der steigenden Ungleichverteilung von Arbeits-, Einkommens-, Vermögens- und Lebenschancen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der bedeutendsten Forschungsgebiete der Sozialwissenschaften entwickelt. Das Forschungsinstitut des INEQ-Instituts hat das Ziel, gesellschaftliche Ungleichheit in ihren vielschichtigen Facetten zu analysieren – auf nationaler wie internationaler Ebene.

www.wu.ac.at/ineq

www.wu.ac.at/ineq/ineq/team

Thema Ungleichheit – das Problem mit den Daten:

<https://www.derstandard.at/story/2000119936834/die-ungleichheit-beim-einkommen-und-das-problem-mit-den-daten>

Als Fallbeispiel in Bezug auf afrikanische Länder:

<https://www.suedwind-magazin.at/das-dilemma-mit-dem-zahlenwerk>

Yannick Lefang ist Gründer der Datenfirma Kasi Insight, die zu dem Thema arbeitet:

<https://www.kasiinsight.com/about-us>

World Inequality Database

<https://wid.world>

Thomas Piketty, französischer Starökonom zum Thema Ungleichheit und Autor des Bestsellers „Das Kapital im 21. Jahrhundert“, hat zusammen mit dem Wissenschaftler Lucas Chancel eine Datenbank zu globalen Ungleichheiten aufgesetzt.

2019 erschien im Mandelbaumverlag das **Buch „Globale Ungleichheit“** von Karin Fischer und Margarete Grandner (Hrsg.).

Das Institut für Nachhaltiges Wirtschaften, das u.a. auf die SDGs fokussiert, setzt sich für **wirtschaftliche Kooperation** in Zeiten der Corona-Krise ein.

<https://nachhaltiges-wirtschaften.at/institut>

Geht es überhaupt nur durch **alternative Wirtschaftsansätze**? Dieser Frage stellt sich die Degrowth-Bewegung, die derzeit besonders in Wissenschaft & Forschung verortet ist:

<https://www.degrowth.info>